



Kernforderungen Landwirtschaft und Netzausbau

- Der **Schutz landwirtschaftlicher Belange** darf den weiteren Belangen **bei der Planung und der Umsetzung** der Leitungsbauvorhaben nicht nachstehen.
- Vor Inanspruchnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen sind die **langzeitlichen Auswirkungen** zu prüfen und **vorrangig alle Alternativen** zu erwägen. Zur **Schonung landwirtschaftlicher Böden** sind **primär Flächen im öffentlichen Eigentum** zu nutzen.
- Die Entscheidung über die Ausführung als **Freileitung oder als Erdkabel** darf nicht ohne **die Abwägung agrarstruktureller Belange** getroffen werden.
- Die **Leitungsverlegung** muss stets den Ansprüchen der landwirtschaftlich genutzten Böden genügen, um **Eingriffe zu minimieren** und die weitere **Bewirtschaftung zu sichern**. Es muss **primär schadensvermeidende Technologie** Anwendung finden.
- Die Verlegung der „Schlagadern der Energiewende“ unter **bodenkundlicher Baubegleitung** dient selbst ökologischen Zielen und muss gewährleisten, dass zusätzlicher **Flächenbedarf** landwirtschaftlicher Produktionsgrundlagen für naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen ausbleibt.
- **Neue Ansätze und technische Fortentwicklungen** müssen vorangetrieben werden, um die unvermeidbaren Eingriffe und Nutzungseinschränkungen weiter zu begrenzen.
- Die **Duldung der gesellschaftlichen und der privatwirtschaftlichen Nutzung** des landwirtschaftlichen Eigentums durch die Netzbetreiber erfordert einen **angemessenen Ausgleich durch die Gewährung wiederkehrender Zahlungen**.
- Für die **Beeinträchtigungen und** die fortwährenden **Nachteile** sind die **Bewirtschafter ausreichend zu entschädigen**.